

Romualdas KASCHUBA (KAŠUBA), Vilnius, Litauen

## **Wie bunt und lustig kann der Text der Aufgabe sein und wozu soll es gut sein?**

Das allmächtige Leben weiß über alles Bescheid. Es bedarf eigentlich keinem Beweis, weil es wir alle nur zu gut Bescheid wissen, dass es eigentlich alles, was entsteht, im Leben verschmolzen ist. Somit erscheint das Leben sogar mächtiger als die Statistik, die nur über Vieles Bescheid weiß. Leider ist das allwissende Leben nicht etwas, dass gleich etwas andeutet oder erklärt. So müssen wir selbst viele Antworten im Kopf haben, im Leben entdecken oder aus den Büchern entnehmen.

Das ist auch gut so, allein schon aus dem Grunde, dass es uns viel über verschiedene Sachverhalte nachdenken lässt, die man mit statistischen Methoden untersuchen lassen kann. Dies alles ist nötig, um danach mit stärkerer Stimme behaupten zu können, dass meine Untersuchungen jenes zeigen und beweisen.

Zur Frage des Vortrages muss der Verfasser sehr klar sagen, dass er bis jetzt noch keine großen statistischen Untersuchungen zur Sache durchgeführt hat. Sozusagen keine globale Analyse durchgeführt hat. Aber viele kleine Untersuchungen „im Kleinen“ und viele Reflexionen sowie auch viele naheliegende Gedanken und sogar Selbstbetrachtungen hat er schon längst gemacht. Dies hat der Verfasser sogar ganz intensiv (mit)-erlebt.

Der Verfasser muss ehrlich bestehen, dass er in seiner Laufbahn auch einige Büchern in drei Sprachen geschrieben und veröffentlicht hat (c.f. 3-6).

Das innere Spiegelbild, oder, ganz einfach gesagt, eine sehr kurze Beschreibung, wie man sich bei der Verfassung „der schönen Texte“ fühlen könnte, ist schon längst in der Literatur festgehalten worden. In einer einzigen Strophe von Rainer Maria Rilke „Stunden Buch“ lesen wir Folgendes:

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,/ die sich ueber die Dinge ziehn./ Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, / aber versuchen will ich ihn.

Wenn wir das Gesagte weiter mit Rilkes Worten vergleichen, so muss es sehr klar gesagt werden, dass bei uns hier das „Ich“ weitaus nicht unbedingt nur den Verfasser umfasst. Nicht unbedingt nur den, der eine schöne Aufgabe zu verfassen anstrebt. Oder auch nicht nur den, der sie in die Wirklichkeit umwandelt, oder besser gesagt, wer diese zu lösen versucht. Es ist denkbar, dass an der Stelle ein beliebiges Problem oder jede

wichtige Konstellation mit dem Wirkungskreis voellig vorstellbar ist – eigentlich fast jede Sache von Format oder ueberhaupt ein Phaenomen mit Nachwirkung.

Ein Physiker würde vielleicht an der Stelle ganz klar und ohne Weiteres sagen, dass das Körper selbst natürlich wichtig ist. Der Körper ist immer auch die Ursache, aber es geschieht doch so oft auch so, das sein Schatten sogar viel wichtiger erscheint.

So geschieht es manchmal auch mit der schönen oder sozusagen mit der „gut gelungenen“ Aufgabe.

Denn es ist in der Tat nicht nur wichtig, dass was die Aufgabe uns zu machen einladen versucht, aber auch – und manchmal sogar vor allem auch eigentlich die Form, wie sie es macht. Einfach gesagt, es zählt sich sehr viel, ob sie uns sehr antsprechend vorkommt.

So ist es natürlich nicht mit Aufgaben. Oder gar nicht nur mit arithmetischen Fragestellungen und mathematischen Problemen. So ist es mit allem, was uns etwas „Umwerfendes“ bietet, was uns anspricht, etwas Neues zu versuchen.

Ganz so wie in der Scharade, im jedem Problem ein Moment der Bewunderung scheint immer hundertprozentig an Ort und Stelle zu sein – raten Sie mal was es nur sein könnte:

Die Erste schützt vor Frost, die letzte frist der Rost, das Ganze braucht die Post.

Manchmal nimmt es so tolle Formen an, dass es – ihr werdet es vielleicht nicht glauben – zu neuen Worte führt. Wie gesagt: toll und doch alles da:

Es hängt zwischen vier Mauern /und ruft alle Bauern.

Wie auch noch hingefügt werden könnte: klar, verständlich aber keinesfalls banal und nie trivial.

Weiter möchte der Verfasser einige, eigentlich vielleicht zwei von seinen Aufgaben präsentieren, die im Laufe des letzten Jahres entstanden sind.

Erste Aufgabe

Der Hengst in Weissen, obwohl er in der letzten Zeit weitaus seltener in der Öffentlichkeit von Tieren zu sehen war. Unabgesehen davon galt er wahrlich als treuer und ergebener Freund des Igels im Nebel. Er bevorzugte es, plötzlich und unerwartet zu erscheinen, und auch noch manche zuerst unschuldig aussehende, aber teilweise verkehrte Aufgabe mitzubringen.

Man muss klar und deutlich betonen, dass ursprünglich Igel im Nebel gar keine Lust empfunden hat, sich mit diesen Aufgaben überhaupt zu befassen. Allmählich aber fand er immer mehr Geschmack beim Lösen dieser Aufgaben. Und wenn schon, so setzte er sich dann immer sehr entschlossen zur Suche der Wahrheit. Wenn er aber gar keine, sogar geringste Fortschritte erreichen konnte, so war er manchmal sehr sauer und konnte sogar einen Wutanfall haben.

Heute ausser der üblichen Post hat der weisse Hengst auch folgendes Rätsel mitgebracht. Es sah wie immer, sehr unschuldig und zugleich ziemlich provokativ aus. Das Rätsel bestand aus 16 Stücken miteinander geklebten Zahlen und Buchstaben. Die ganze Verpackung sah wie folgt aus – gewisse Regularität da war vom Anfang an nicht zu übersehen:

a1, a2, a3, a4, b1, b2, b3, b4, c1, c2, c3, c4, d1, d2, d3 und d4.

Plötzlich war es sehr leise im Walde. Aber das so durchdringende Geschrei von der Eule war überall noch zu hören.

Das war eine Einladung für alle Tiere, die hier im Walde als gut gebildet gelten möchten. In der Aufgabe war Folgendes gefragt. Gerade alle diese 16 geklebten Stücke sollten so in die 16 Feldern eines 4 x 4 Brettes eingetragen werden, sodass in jeder Reihe, wie auch in jeder Spalte alle diese vier genannte Buchstaben a, b, c, d wie auch alle vier Zahlen 1, 2, 3, 4 mussten genau einmal vorkommen.

Und der Grizzlybär zeigte seine Verzweiflung, dass diese Aufgabe kaum zu meistern sei. Im Gegensatz dazu, wie immer, hat der Igel im Nebel sehr stark daran geglaubt, dass es möglich ist – wenn auch natürlich ohne jegliche wissenschaftlicher Begründung. Er drückte seine enthusiastische Haltung in folgender Art und Weise mit jenen Worten aus: Wo es alles so verlockend aussieht, dann muss es doch auch realisierbar sein.

Man bedenke nur noch – in jeder Reihe und in jeder Spalte alle vier Zahlen und alle vier Buchstaben - und alle nur einmal.

Ist diese Idee umzusetzen? Ist es möglich in die 16 Feldern eines 4 x 4 Quadraten diese 16 geklebten Stücke so hineinzutragen, dass in jeder Reihe und in jeder Spalte alle Zahle und alle Buchstaben genau einmal auftreten?

Dazu noch die zweite Aufgabe.

In der letzten Zeit hat die Eule häufiger gute Laune. Auch die arithmetischen Fantasien des weissen Hengstes waren nicht zu übersehen. Gerade wenn dies der Fall war, ganz wie es gerade jetzt der Fall ist, so folgten dann die Serien von Fragen. Eine nach der Anderen, die erste recht lächerlich und fast für Babys verständlich und dann allmählich und fast

unbemerkt, immer schwieriger. Dies wussten Igel im Nebel und Grizzlybär nur zu gut. Daher blieben sie immer möglichst aufmerksam. Diesmal war diese Serie von Fragen wie folgt aus. Dabei musste man beachten, dass die Eule drängte und verlangte, dass die Antworten möglichst schnell folgten. Beide Freunde haben sich deswegen immer eifriger bemüht keine Sekunde zu verlieren, um ihr wissenschaftliches Ansehen zu stärken.

Heutige Folge hatte folgende Fragen:

(A) Gibt es da eine ganze Zahl mit einer nicht durch 6 dividierbare Quersumme? Das war die sogenannte Babyfrage.

(B) Gibt es gerade drei hintereinander folgende ganze Zahlen, dass die Quersumme von ihnen in allen drei Fällen auch nicht durch 6 dividierbar ist? Die galt als die Anfängerfrage.

(C) Kann es denn, dass sogar sechs solche hintereinanderfolgende Zahlen gibt, sodass in keinem Falle die Quersumme in allen sechs Fällen wieder nicht durch 6 dividierbar ist? Das war die Frage für Fortgeschrittene.

(D) Man finde die längste mögliche hintereinanderfolgende Reihe von solchen Zahlen. Dies war eher schon die Frage für Kenner und Experte.

An der Stelle mein allerherzlichster Dank geht an Prof. Orlando Döhring aus London, der mich mit meinen Übersetzungen immer nicht nur moralisch unterstützte und geholfen hat und ebenso auch an Prof. Bernhard Brockman, der von Augsburg aus über meine von mir aus so geliebte aber z. Z. leider recht einsam gebliebene deutsche Sprache meiner vielen GDM Veröffentlichungen sorgt. Auch Professor Lothar Profke aus Giessen hat mir seit Jahren unwahrscheinlich viel geholfen – wie gesagt: mit Rat und Tat! I wish them all the best/And GOD will add the rest!

## Literatur

[1] Rainer Maria Rilke, *Poezija – Die Gedichte*, Vilnius, 1996, Paralleltexte, 413 p. ISBN 9986-413 -75 -3.

[2] *Rat zu, was zu raten ist, Rätsel und Scherzfragen aus fuenf Jahrhunderten*, Herausgegeben von Ulrich Bentzien, Hinstorff Rostock, 3 Auflage, 288 Seiten, 1980.

[3] Romualdas Kašuba, *Once upon a time I saw a puzzle*, Part I, University of Latvia, 2008, 59 p., ISBN 978-9984-45-045-2.

[4] Romualdas Kašuba, *Once upon a time I saw a puzzle*, Part II, Riga, University of Latvia 2008, 67 p., ISBN 978-9984-18-102-8.

[5] Romualdas Kašuba, *Once upon a time I saw a puzzle*, Part III, Riga, University of Latvia 2009, 88 p., ISBN 978-9984-45-133-6.

[6] Romualdas Kašuba, *Kak reshata' zadachu, kogda nie znajesh kak*, Moskva, Izdatel'stvo „Prosveschtschenije“, 2012, 174 p., ISBN 978-5-09-023583-9